

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasmäschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Töhl, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Seine, unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Zur Beachtung.

Teile hiermit meinen verehrten Kunden und den Ansiedlern in der Umgegend mit, daß ich meinen Vorrat an Schuhen und Kleidern im Werte von Tausenden von Dollars in meinen Stores zu Dana und Leosfeld von jetzt an zu 25 Prozent Discount veräußert werde, um Raum zu bekommen für die großen Bestellungen, die ich für das kommende Frühjahr gemacht habe.

Auch mache ich bekannt, daß ich für zwei Compagnien Farm-Maschinen verkaufe: 3 bis 4 Sorten Eggen, Stoppel- und Brechpflüge, Disken und Drills, mehrere der besten Sorten Mähmaschinen und Heurechen, Wagen u. Binder. Von Putzmühlen werden in kurzer Zeit zwei Sorten hier sein, die ich verkaufen werde mit 2 Jahr Zeit für Bezahlung.

Ferner bekomme ich eine vollständige Auswahl von Eisenwaren. Feinbraut werde ich zu einem Spezialpreis verkaufen. Großer Vorrat vom besten Mehl, von frischen Groceries, sowie allen Sorten Medizin an Hand.

Wer Einkäufe machen will, wird es zu seinem Vorteil finden, sich bei mir nach den Preisen zu erkundigen, bevor er anderswo kauft.

Weizen wird von mir in Dana zum höchsten Marktpreis gekauft. Für Kartoffeln bezahle ich in Dana 45 Cents per Bushel, in Leosfeld 40 Cents.

Wechsel (Cheques) werden einkassiert.
General Trading wie bisher.

Fred Imhoff,
Dana und Leosfeld, Sask.

sten Stücke auf das Programm gesetzt. Musik und Gesang, wobei der deutsche Gesang die Hauptrolle spielte, erheiterten Herz und Gemüt. Unsere Musiker haben bei dieser Gelegenheit wieder einmal ihre Meisterschaft bewiesen. Der Auctionator, Herr August Billa, spielte seine Rolle auf's Vortrefflichste. Durch seinen gutmütigen Humor und seine paden Witz, wußte er Leben unter die Leute zu bringen, so daß sie sich förmlich um die schönen, mit Lederbissen gefüllten Körbe rissen und fabelhafte Preise für dieselben bezahlten. Fünf bis acht Dollars für einen Korb war kein ungewöhnlicher Preis, und man stieg sogar bis auf \$8.50. Mancher Junggeselle, der sich gerne ein niedliches Körbchen geholt hätte, mußte trotzdem leer ausgehen, da das Angebot nicht im Verhältnis mit der Nachfrage stand. Doch auch diese Unglücklichen brauchten nicht hungrig den Heimweg anzutreten, denn die fürsorglichen Mamas der lebenswürdigen Veranstalterinnen, verabreichten in freigelegter Weise duftenden Kaffee, schmackhafte Schinkenbröckchen und köstlichen Kuchen als freien „Lunch“. So verging der Abend in der gemütlichsten Weise, und als man sich in später Abendstunde trennte, hatte Jedermann das angenehme Gefühl noch selten einen so schönen und vergnügten Abend erlebt zu haben.

Die Jungfrauen der Gemeinde wünschen hiermit öffentlich den Musikern, sowie allen Teilnehmern an der von ihnen gegebenen Abendunterhaltung, ihren herzlichsten Dank auszusprechen für ihre Mithilfe zu dem großartigen Erfolge der Festlichkeit.

Der Tanz, der für denselben Abend im Münster Land Office-Gebäude angesetzt war, ist — in's Wasser gefallen, oder vielmehr, der Esel ging auf's Eis tanzen. Wegen Mangel an Tanzmusik und Nichterscheinens der Tänzer mußte das Tanzen natürlicherweise unterbleiben. Der Tanz-Magister, oder besser gesagt, der Mephistopheles von Münster würde sich besser heimgehen lassen, d. h. er würde dem allgemeinen Publikum bei Münster einen Dienst erweisen, wenn er sich auf seine etwa 8 Meilen von hier entlegene Heimstätte zurückziehen würde, statt in dieser Ortschaft Unfug zu treiben trachten.

Landwirtschaftliches.

Winke für den Farmgarten.

Der Amateurgärtner würde viel bessere Resultate erreichen, wenn er nicht seinen ganzen Enthusiasmus beim Kauf des Samens schon verausgabte würde.

Es ist anzuraten, die Bestellung auf Samen zeitlich genug zu machen; bei Frühjahrsebeginn sind die Samenhandeler in der Regel mit Aufträgen so überhäuft, daß man dann oft auf die Ausführung einer Bestellung sehr lange warten muß.

Spargelrost überdauert den Winter an den erkrankten Strümpfen, sei es, daß sie — weil nicht zum Verkaufe geeignet — stehen gelassen wurden, sei es, daß die kranken Stücke ausgeschnitten wurden, sodaß ein Stumpf stehen geblieben ist.

Man untersuche alle Gartengerätschaften sorgfältig und beseitige eventuelle Mängel und Schäden, damit man sie zur Zeit, wenn man sie braucht, in Ordnung hat.

Mit dem Anpflanzen von Rohl und Blumentohl in Treibhäusern kann jetzt begonnen werden.

Man wähle die anzubauenden Pflanzen so aus, daß man die Arbeit gleichmäßig verteilt hat und nicht allen Pflanzen gleichzeitig besondere Aufmerksamkeit zuwenden muß.

Abgerahmte Milch für Hennen.

Erfahrene Hühnerzüchter stimmen gemeinschaftlich darüber überein, daß die Verabreichung von abgerahmter Milch mit anderem Futter die Eierproduktion legender Hühner wesentlich fördert. Zahlreiche Versuche haben sie zu der festen Ueberzeugung gebracht, daß, wenn an Stelle des Wassers zur Herstellung des Futterbreies die abgerahmte Milch verwendet wird, das Resultat ein weit besseres ist. Geschrotenes Korn mit abgerahmter Milch verabreicht, wird weit bessere Resultate erzielen, als Fütterung mit dem besten Weizen oder Hafer. Die zu verwendende Milch darf süß oder sauer gekocht oder geronnen sein. Mit Kornschrot zu einer Maische vermengt, liefert sie ein unübertreffliches Futter für legende Hennen.

Korrespondenzen.

Craik, Sask., den 17. Feb. 1906.
Werter St. „Peters Bote!“ Hiermit finden sie Postal Note für \$2, für den „St. Peters Bote“, welches Geld ich ihnen schon längst hätte zuschicken sollen.

Ich war im August 1903 in Leosfeld und habe mich bei der Familie Spani mehrere Tage aufgehalten. Habe auch einer hl. Messe beigewohnt an einem Sonntag in einem Zelt. Da mir das Land hier aber besser gefiel als das bei Leosfeld, so bin ich wieder zurück und habe mich hier auf Section 2 26. 25. 2 M. niedergelassen, 26 Meilen von Craik und 4 Meilen vom Long Lake. Eine schöne Gegend. Es haben sich aber leider meistens Amerikaner hier angesiedelt. Wir sind 6 katholische Familien hier und wäre es wünschenswert, wenn sich noch einige katholische Familien hier ansiedeln würden, so daß wir schließlich auch in Stande wären eine Kirche zu bauen. Noch sind Heimstätten zu haben und Eisenbahnland ist zu \$8 zu kaufen. Mit freundschaftlichem Gruß
W. H. Wolff.

Atchison, Kas., d. 13. Feb. 1906.
Am Feste Maria Lichtmess fand bei den Benediktinerinnen des hiesigen Klosters St. Scholastika feierliche Einweihung statt. Die Postulantinnen waren: Edna Stimmer von Kansas City, Kas., jetzt Schwester Aquilina; Regina Benz, Cincinnati, Ohio, Schw. Sybilla; Margaret Berger, Newton, Kas., Schw. Natalia; Victoria Kalkbrenner, Schw. Euphrosyna; Theresa Obstmeier, Schw. Putcheria, und Josephine Weissenberger, Schw. Opportuna, aus Deutschland. Die Schwestern Melania und Candida von Smartville, Neb., Schw. Julitta, Everest, Kas., und Schw. Tharsilla, Tipton, Kas., wurden zu den einfachen Gelübden zugelassen. Am Samstag, den 10. Februar, dem Feste der hl. Scholastika, wurden daselbst vor dem hochw. Abt. Innocenz Wolf die Gelübde feierlich erneuert. Zu gleicher Zeit legten die folgenden Schwestern die ewigen Gelübde ab: Schw. M. Dioba von Richmond, Mo., Schw. M. Prisca, Freising, Bayern, und Schw. M. Flavia von Chicago, Ill. Eltern und Verwandte der Schwestern waren zugegen.

Offizielle Temperatur in Münster vom 19. bis 25. Februar.

Datum	1906: Höchste	Niedrigste	Datum	1905: Höchste	Niedrigste
19...	37	21	19...	27	12
20...	22	13	20...	14	-5
21...	34	12	21...	17	-10
22...	22	9	22...	27	-2
23...	19	-6	23...	17	7
24...	6	-23	24...	7	3
25...	9	-13	25...	31	12

Feuilleton.

Leidenschule.

Verne schweigen!
Schweigen, wenn die Andern stritten,
Was sie alles schon gelitten,
Berge tief in's eig'ne Herz
Kengstlich demen heil'ge Schmerz:
Verne schweigen!

Verne lächeln!
Lächeln, wenn die Andern wähen,
Langst genug sei's nun der Tränen,
Trauer ist der Welt verhaßt;
Wenn auch banges Weh dich faßt;
Verne lächeln!

Verne tragen!
Schweigen, lacheln ohne Klagen,
Jeder Freude still entsagen,
Wenn man alles Wünschen laßt,
Jannig nur das Kreuz umfaßt:
Verne man's tragen!

Verne verzeihen!
Will der Unverstand dich tranken,
Kußt geduldig immer denken:
„Wissen sie's doch besser nicht!“
„Lieb' des Christen schonste Pflicht:
Und verzeih!“

Verne warten!
Sollst nicht weinen, sollst nicht klagen,
Auch dein Venz wird einmal tagen;
Was das müde Herz auch mag,
Endlich, endlich wirt's genug:
Verne nur warten!

Verne nur sterben!
Wenn der Liebe Glüd und Leben
Langst in's Grab dahint gegeben,
Ist's ja nur ein still Vergehen,
Führt zum ew'gen Wiedersehen:
Verne sterben!

Nur immer schlau.

Humoreske von Hugo Zusi.

„Morg'n, Felix!“ rief der ganze Stammtisch. „Kommst Du auch einmal wieder zum Fröhschoppen? Hast Dich lange nicht beaugapfeln lassen.“

„Aber Kinder,“ entgegnete der Angeredete und ließ sich im Kreise der Commilitonen nieder, „wenn man vor dem Examen steht, fürchtbar pauken und sich nur zu oft sagen muß: Was ich nicht weiß, macht mir jezt heiß!“

„Freilich, freilich!“ riefen einige. „Hast Du denn Deine sieben Sachen so ziemlich intus?“

„Schlecht. Mein Entwurf hat ja seine Schuldigkeit getan, und es ist auch so manches im Schädel sitzen geblieben.“

„Ohne durch das dazu angebrachte Siebchen wieder herauszurutschen,“ warf ein Mediziner ein.

„Aber nur mit einem steht's faul,“ fuhr Felix fort, „mit dem Staats- und Kirchenrecht.“

„Prüft das nicht der alte Wurzelmann?“ fragte einer.

„Allerdings.“

„Da sieh Dich vor, das ist kein Guter!“ rief ein anderer, „ein sehr gelehrtes Haus, aber er hat seine Wunden und soll nach Günst und Laune prüfen.“ „Und das weißt Du ja,“ ergänzte ein dritter, „daß es beim Examen meist auf die Art ankommt, in der gefragt wird.“

„Kinder,“ sagte Felix, „schlau muß der Mensch sein. Bin ich auch im Staats- und Kirchenrecht nicht ganz firm so denke ich doch mit dem alten Wurzelmann auszukommen.“

„So? Bist Du ihm besonders empfohlen?“

„Das nicht. Aber als ich noch das Gymnasium in Berlin besuchte, war ich mit seinem Neffen befreundet und verkehrte auch im Hause seines Bruders, der Kammergerichtsrat in Berlin ist.“

„Das ist allerdings eine Empfehlung,“ riefen einige, das muß den alten Ranz milde stimmen.“

„Wechselt Du mit dem Neffen noch Briefe?“ fragte einer.

Felix verneinte und sagte dann mit seinem pfiffigsten Gesicht: „Diskretion, Kinder!“

„Selbstverständlich!“ rief alles.